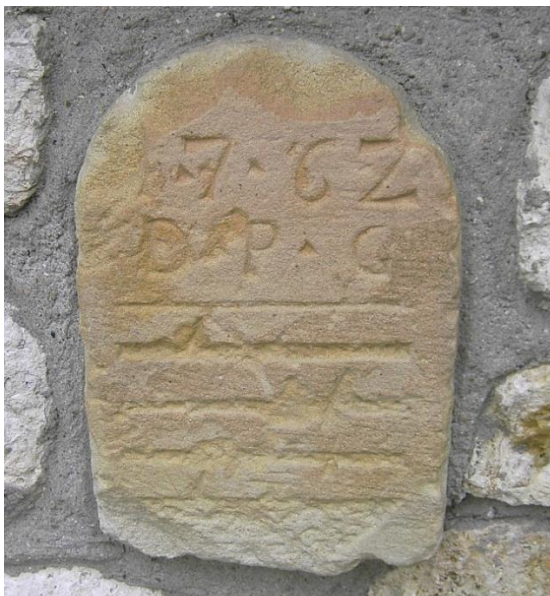


Das Domkapitel-Präsenz-Kleingut Nieder-Olm, Wassergasse 12

Das Mainzer Domkapitel verfügte bis zur Säkularisierung ab 1801¹ unter französischer Herrschaft (1798-1814/15) über umfangreiche Güter an Ackerland, Weinbergen und Wiesen in Nieder-Olm. Neben dem **Domkapitel-Präsenz-Großgut** bewirtschaftete auch das **Domkapitel-Präsenz-Kleingut** 42 Morgen Ackerland und Weinberge und Wiesen.²

Während der Standort des Domkapitel-Präsenz-Großguts mit seiner Hofanlage in der Backhausstraße im Ortsplan des Kartografen Gottfried Mascop von 1577, und auch im Katasterplan von 1810, lokalisiert werden konnte, blieb die Hofanlage des Domherrn-Präsenz-Kleinguts bisher unbekannt.

Eine in den 1980er Jahren vermauerte Spolie in einer Gartenmauer in der Wassergasse 16 konnte nun auf den Standort aufmerksam machen. Vermutlich fand sich diese bei Abbrucharbeiten in der direkt benachbarten Wassergasse 12, dem eigentlichen Standort des Domkapitel-Präsenz-Kleinguts.



Spolie, stilisierten Wappen des Mainzer Domkapitels.³

Erkennbar ist neben den Initialen und der Jahreszahl im oberen Bereich der Spolie, das im unteren Feld stilisierte Wappen des

Domkapitels. Dr. Raoul Hippchen von der ADW Mainz, Inschriftensammlung, deutete vorläufig die gut erkennbaren Initialen:⁴

D ♦ P ♦ C

D(omus) **P**(raesentiae) **C**(apituli)
[Haus der Präsenz des Kapitels]

Das im unteren Feld stilisierte Wappen mit den waagrecht verlaufenden Balken deutet ebenfalls auf das Wappen des Domkapitels hin.



Wappen des Domkapitels in der Spolie, idealisiert.



Spolie in der benachbarten Gartenmauer Wassergasse 16.⁵



Wappen des Bischöflichen Domkapitels Mainz.⁶

1 StaNO XXI.1, 143 fol. Nationalgüterverzeichnis vom 26. Floréal 9. Jahres (16.5.1801) fol. 1-24.

2 StaNO XVII., Güterverzeichnis 1690, fol. 63.

3 Fotos: Karl Horn, 2024.

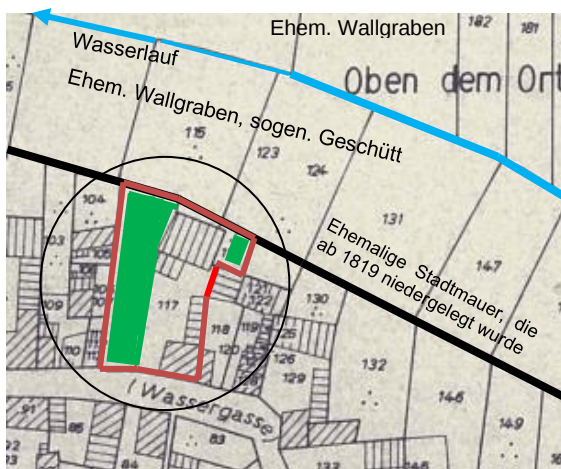
4 Hippchen, Raoul. Akademie der Wissenschaften Mainz, Abtlg. Inschriftensammlung, vielfältiger Schriftverkehr im November 2024.

5 Foto: Karl Horn, 2024.

Der Standort



1810, Wassergasse 12.⁷



1839, Wassergasse 12.⁸

Die Eigentümer

Erstmals wird der Bestand des Domkapitel-Präsenz-Kleinguts in der Renovation von 1661 näher bekannt.

*„Renevatio
Deß Kleinen Praesens g[G]uth zu Niederolmen, durch Schultheiß undt Gerichten den 27. January Anno 1661 renovirt worden. Wovon der p[P]resentation deß hohen d[D]omb Stifts zu Mayntz jährliches 12 mltr. [Malter] Korns Mayntzer Maß gehe[ö]ren“.*⁹

In den nachfolgenden Renovationen und Güterverzeichnissen wird das Domherrn-Präsenz-Kleingut bis zur Güteraufnahme von 1798 durch die französische Administration unverändert weitergeführt. Nach dem Nieder-Olm ab 1798 zur Republik Frankreich gehörte, begann die nunmehr französische Verwaltung mit der Bestandsaufnahme der weltlichen und kirch-

lichen Güter, um deren Verstaatlichung und anschließenden Versteigerungen vorzubereiten, die ab 1801 in Nieder-Olm begannen. Darunter auch das Domkapitel-Präsenz-Kleingut, das mit einem Wert von 1.044 fl. veranschlagt wurde.¹⁰

Der weitere Verlauf

Nach Schaffung des Départements du Mont-Tonnerre (Donnersberg) mit seinen Verwaltungsgliederungen in Arrondissements und Kantonen, wurde Nieder-Olm Verwaltungssitz des gleichnamigen Kantons. Damit einher ging die Einrichtung einer Mairie (Bürgermeisterei), eines Notariats und eines Friedensgerichts.

Die Unterbringung der neuen französischen Staatsbeamten gestaltete sich zunächst schwierig, da das alte Rathaus von 1491 baufällig und ruinös war. 1806 wurde es im Zuge des Neubaus der Pariser Straße endgültig niedergelegt. Die Mairie wurde im Gasthaus Zum Grünen Baum in der Pfarrgasse 2 eingerichtet, dessen Eigentümer Franz Jakob Leiden war und ab 1800 als Maire amtierte.

Notar Jean Baptiste Bittong residierte einige Zeit im Turm der Saulheimer Pforte, bis er 1800 sein Haus in der Pariser Straße 95 errichtete. Räume im ehemaligen Schloss standen als Verwaltungsbüros zunächst nicht zur Verfügung, da man ab 1804 mit dem Abbruch großer Teile des Gebäudes für die neue Trassenführung der Pariser Straße begonnen hatte.

Als Friedensrichter und Kantonsdirektor in Personalunion amtierte von 1800 bis 1814/15 Johann Karl Friedrich Hermes¹¹, der sich im 1801 verstaatlichten ehemaligen Domkapitel-Präsenz-Kleingut in der Wassergasse einrichtete. Im Brandkataster von 1817 ist er noch als ehemaliger Hauseigentümer verzeichnet.¹²

Nach Untergang des napoleonischen Kaiserreichs kam Nieder-Olm in der neu geschaffenen hessischen Provinz Rhein-hessen ab 1816 an das Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Die modernen französischen Verwaltungsstrukturen, auch die Rechtsprechung nach dem Code de Civil, wurden beibehalten. So auch in Nieder-Olm mit seinem kantonalen Friedensgericht und Notariat.

6 <https://bistummainz.de/organisation/domkapitel/>

7 Katasterplan 1810, Archiv Weisrock.

8 Katasterplan 1839, Archiv Weisrock.

9 StaNO X.12, 157 fol, Renovation des Domherrn-Präsenz-Kleingut, fol. 102-109.

10 StaNO X.18, 359 fol., Güteraufnahme 6. Jahr (1798), fol. 342-346.

11 Dumont, Franz. GVGN.

12 StaNO XXVI, Brandkataster ab 1817.

Nach Friedensrichter Hermes folgte der großherzoglich-hessische Friedensrichter Dr. Ludwig Wilhelm Arndt. Dieser übernahm auch das Anwesen Wassergasse 12 und amtierte dort als Friedensrichter ab 1816 bis 1820.¹³

Alternative zur neuen Volksschule in der Wassergasse 12

Mit zunehmenden Schülerzahlen wurde 1821 im Gemeinderat Nieder-Olm zunächst der Neubau einer Schule mit Nebengebäuden am alten Standort in der Backhausstraße 6 diskutiert, *"um den Bau eines neuen Schulhauses ins Werk setzen zu können"*.¹⁴

Ein weiterer Vorschlag kam 1822 zur Diskussion. Dieser sah vor, das Anwesen des bis 1820 amtierenden Friedensrichters Dr. Friedrich Wilhelm Arndt in der Wassergasse 12 zu erwerben, um es als Schulgebäude umzuwidmen.

Der großherzoglich-hessische Landesbaumeister Friedrich Schneider fertigte daraufhin einen Planungsentwurf an. Dieser sah im ersten Obergeschoss des Wohngebäudes einen großen Schulsaal vor. Die bestehenden Wirtschaftsgebäude sollten erhalten bleiben, der ehemals große Pflanzgarten war als parkähnlicher Schulhof vorgesehen.¹⁵ Der Zuschnitt des Grundstücksgeländes im 1822 gefertigten Architektenplan ist mit der Darstellung im Katasterplan von 1810 identisch. Wobei davon ausgegangen werden kann, dass dieser die Grundstückspartellen mit der einstigen mittelalterlichen Bebauung übernommen hat, die sich auch im Katasterplan von 1839 wiederfinden und wie sie sich noch bis heute weitgehend erhalten haben.

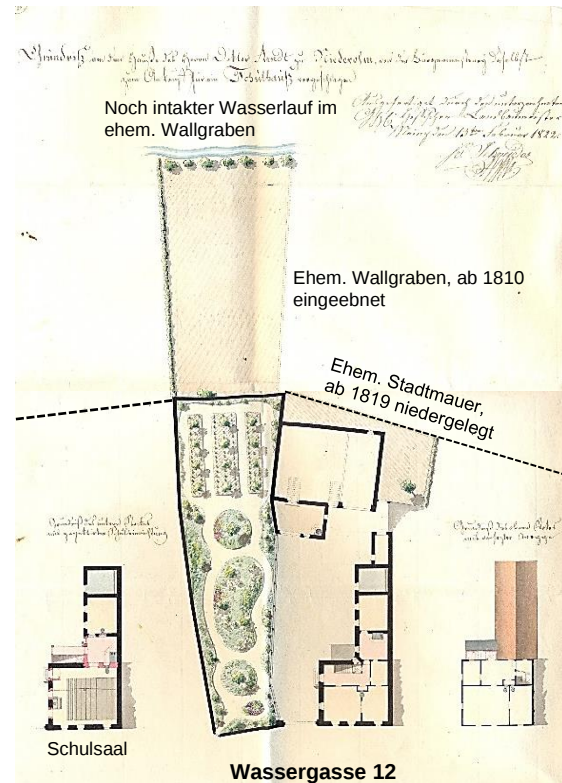
Quellen und Abkürzungen

Nieder-Olm. Der Raum der Verbandsgemeinde in Geschichte und Gegenwart, Alzey 1983. GVG.
Kneib, Gottfried. Das kurmainzische Amt Olm, Alzey 1995.
Dumont, Franz. Die Mainzer Republik von 1792/93, Alzey 1982.
Weisrock, Peter. Herr über Hals und Haupt, Nieder-Olmer Dokumentationen, Bd. 4, Nieder-Olm 2019.
Weisrock, Peter. Vom Friedensgericht zum Amtsgericht: <https://www.regionalgeschichte.net/rheinhausen/nieder-olm/einzelaspekte/justizwesen.html?L=0#c120975>
StaNO, Stadtarchiv Nieder-Olm.

¹³ StaNO XIV, Brandkataster ab 1817, Einträge von 1819 und 1827.

¹⁴ StaNO X. Korrespondenzregister 1826-1833, Eintrag vom 17.7.1821.

¹⁵ StaNO XV., Korrespondenzregister 1820-1833, Eintrag vom 21.3.1822.



1822, Planvorschlag zur Errichtung einer Schule auf dem Grundstück des ehemaligen Friedensrichters Dr. Friedrich Wilhelm Arndt in der Wassergasse 12.¹⁶

Der Vorschlag wurde jedoch nicht umgesetzt. Offenbar waren die Räumlichkeiten zu klein geplant, da man die Einrichtung eines zweiten Schulsaaes in Erwägung zog. Die Errichtung eines Neubaus auf dem alten Schulgelände in der Backhausstraße 6 wurde wegen der baulichen Einschränkung möglicher Schulhauserweiterungen nun gänzlich verworfen. Letztendlich kaufte die Gemeinde die verbliebenen Gebäudereste des Schlosses und richtete dort Räumlichkeiten für zwei Klassensäle und zwei Lehrerwohnungen ein, die 1830 bezogen wurden.

Bauernhof und Gaststätte

Nachdem 1827 das neue Rathaus mit Friedensgericht in der Pariser Straße 101 entstanden war, kam das landwirtschaftlich genutzte Anwesen Wassergasse 12 später an Gustav Heinrich Lang. 1846 ist Valentin Sieben II. als Eigentümer zu finden und 1853 Kasimir Horn, der eine Gaststätte mit Kegelbahn einrichtete.¹⁷

¹⁶ StaNO XXVI., Bauakten.

¹⁷ StaNO XXVI, Brandkataster ab 1817, Einträge von 1827, 1846 und 1853.